widerhlingen. So wird auch dieses Treffen ein neues Treuegelöbnis sein für den Führer und Kanzler, der das deutsche Volk in einer schweren Zeit mit Sicherheit und Festigkeit den Weg zum Aufstieg und zur Freiheit führt. fd.

Die Kompromißbemühungen in Genf

Genf, 24. Mai.

In Genfer Kreisen ist man sichtlich bemüht, den Eindruck zu beseitigen, daß die Verhandlungen über den italienisch-abessinischen Streitfall zu einer peinlichen Situation geführt haben. Entsprechend dem aus Rom gemeldeten Dementi einer völlig ablehnenden Haltung Italiens gegenüber den englischen Vermittlungsbemühungen wird Freitag vormittag von einem sich abzeichnenden Kompromiß gesprochen, dessen Grundzüge die folgenden sein würden:

Der Völkerbundsrat würde in einer Entschließung das Verlangen aussprechen, daß der im italienisch-abessinischen Vertrag von 1928 vorgesehene Schlichtungsausschuß alsbald zusammentritt, um den Streitfall in seiner Gesamtheit zu regeln. Diesem Ausschuß, der sich laut Vertrag durch Hinzuziehung eines 5. Mitgliedes in eine Schiedskommission umwandeln kann, würde ein fester Zeitpunkt, wahrscheinlich bis zum September, zur Herbeiführung einer Regelung gesetzt werden. Sollte in dieser Zeit keine Regelung erfolgen, so würde der Rat zusammentreten, um sich selbst mit dem Streitfall materiell zu befassen.

Wie es heißt, wird über diese Formel, die eine Reihe von Zugeständnissen an die italienische Auffassung enthält, und insbesondere auf die Ernennung eines Berichterstatters oder eines Ratsausschusses verzichtet, zur Zeit noch verhandelt. Ebenso wie Italien in gewissen Punkten ist übrigens auch England bei aller Verständigungsbereitschaft in einem Punkte unnachgiebig, nämlich in der Frage der Ausschaltung des Völkerbundes. Dabei soll es sich nicht nur um eine Frage des Ansehens des Völkerbundes, sondern ganz allgemein um die Ablehnung militärischer Eroberungen in Ostafrika handeln.

•

Der französische Außenminister Laval soll, wie berichtet wird, die Absicht haben, Genf Freitag abend zu verlassen und nach Paris zurückzukehren.

Verhaftung unter dem Verdacht der Beteiligung am Marseiller Königsmord

Schanghai, 24. Mai.

Unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen König Alexander von Südslaven in Marseille beteiligt zu sein, ließ der Gerichtshof der internationalen Niederlassung in Schanghai den angeblichen Südslaven Michael Abranowitsch alias Mischkos verhaften. Abranowitsch war aus Kobe, wohin er mit dem zum Abwrachen bestimmten Dampfer „Kalkutta" gefahren war, nach Schanghai gekommen. Wie zu der Angelegenheit weiter mitgeteilt wird, sollen ein polnisches und zwei griechische Besatzungsmitglieder desselben Dampfers der hiesigen französischen Polizei mitgeteilt haben, Abranowitsch habe auf der Reise unter dem Einfluß von Alkohol erzählt, er sei Terrorist und Mitglied der Bande, die König Alexander und Barthou ermordet haben. Abranowitsch bestritt vor Gericht jede Mitschuld und bezeichnete die Beschuldigung als Machwerk früherer Schiffskameraden. Die Behörde der französischen Niederlassung hat Verhandlungen zur Auslieferung Abranowitschs eingeleitet.

Gefährliches Abenteuer franz. Militärflieger

Paris, 24. Mai.

Ein gefährliches Abenteuer hatten zwei Militärflieger des Flugzeugstützpunktes von St. Raphael zu bestehen, die in einem Aufklärungsflugzeug nach Cuers unterwegs waren. In etwa 800 Meter Höhe geriet das Flugzeug in einen furchtbaren Sturm, der den Apparat wie einen Spielball hin- und herschleuderte. Als eine Böe das Flugzeug plötzlich herabdrückte, wurde der Begleiter, der sich nicht angeschnallt hatte, aus seinem Sitz geschleudert, während dem Flugzeugführer das Steuer aus der Hand gerissen wurde und ihm der Leibgurt auf die Knie rutschte. Wie durch ein Wunder fiel der Begleiter auf das Schwanzende des Apparates, wo er sich an einer Verstärkungsstrebe festklammern konnte. Dem Flugzeugführer gelang es mit großer Mühe, das Flugzeug wieder in die Gewalt zu bekommen, und mit abgestelltem Motor setzte er vorsichtig auf flachem Felde zur Landung auf, die auch glücklich verlief. Der Mechaniker hat nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

Der Reichsstatthalter zum Sachsentreffen

Das Sachsentreffen 1935 in Dresden ist ein besonderer Markstein in der Geschichte der Partei, ist es doch das erste, das wir in der Landeshauptstadt und im Zeichen des Aufbaues abhalten. Die Zeit zwischen dem historischen 30. Januar 1933 und den Tagen von heute war ausgefüllt von rastloser Arbeit am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Groß und gewaltig ist das, was Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers in dieser Zeit vollbracht hat, so daß das Sachsentreffen 1935 nicht nur eine Feier des hart errungenen Sieges sondern zugleich eine Leistungsschau ist, wie sie unsere Heimat zum erstenmal sieht.

Es gab und gibt nichts mehr, was sich stärker als die Idee erweisen könnte, die unser Sein und Werden so restlos in Besitz genommen hat, daß wir nichts mehr tun können, was nicht bis in seine letzten Auswirkungen nationalsozialistisch wäre.

Die Gesetze der Idee unseres Führers sind die Gesetze unseres Lebens geworden, nach ihnen allein leben, denken und handeln wir.

Nach diesen Gesetzen haben wir auch unter Einsatz aller Kraft die einst vom Marxismus geschändete Heimat wieder aufgebaut, ihre Menschen aus den Kerkern der Arbeitslosigkeit herausgeführt und sie von den Fesseln überlebter Anschauungen befreit.

Sachsens Volk ist durch die Hammerschläge unseres Willens zur Gemeinschaft zusammengeschmiedet worden, die durch nichts zerbrochen werden kann.

Und dennoch: Wir sind noch lange nicht am Endziel, denn riesige Strecken deutschen Ackers, die einst von Marxismus und Reaktion verwüstet worden sind, liegen noch unbebaut und harren des Sämannes. Darum gilt für die Zeit, die uns nach dem Sachsentreffen wieder an der Arbeit sehen wird, die Parole unverändert: Kampf!

Das Große und Gewaltige, das wir schufen, soll durch nichts gefährdet werden, denn Sachsen, das wir für den Führer erobert haben, soll ihm für immer gehören, und sein Wille soll des Sachsenlandes Glauben für alle Zeiten sein!

In diesem Sinne entbiete ich allen Parteigenossen, die sich in Dresden zum Sachsentreffen versammeln, Heilgruß und Handschlag!

Heil Hitler!

gez. Martin Mutschmann,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Deutscher Caritasverband und WSW

Der Leitung des Deutschen Caritasverbandes, der in diesen Tagen mit Genehmigung des Reiches und der Partei eine Sammelwoche durchführt, ist von dem Reichsbeauftragten für das WHW., Hilgenfeld, ein Dankschreiben zugegangen, in dem es u. a. heißt:

„Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 ist mit großem Erfolg durchgeführt und beendet worden. Durch die bewiesene Opferbereitschaft und Mitwirkung des ganzen deutschen Volkes konnten die Leistungen dieses Winterhilfswerkes gegenüber dem Vorjahre wesentlich gesteigert werden.

Für Ihre Mitarbeit, die zu diesem Erfolge beigetragen hat, spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank aus. Ich bitte, meinen Dank auch Ihren Mitarbeitern und den nachgeordneten Stellen zu übermitteln."

Reise Görings nach dem Balkan

Berlin, 24. Mai. Ministerpräsident General Göring und Frau Göring begaben sich am Freitagvormittag 10.30 Uhr vom Flughafen Tempelhof aus auf eine Erholungsreise nach Ragusa. In Begleitung des Ministerpräsidenten nehmen an der Reise teil Reichsminister Kerrl und Frau Kerrl, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen und Gemahlin, Prinzessin Mafalda, ferner die Staatssekretäre Körner und Milch, der persönliche Referent des Ministerpräsidenten Ministerialrat Dr. Gritzbach und der Adjutant Major Conrath.

Wieder ein politischer Mord in Sowjetrußland

Moskau, 24. Mai. In letzter Zeit wurden bereits mehrere Fälle von Ermordungen führender Jungkommunisten aus der Sowjetunion gemeldet. Schon wieder berichtet ein Blatt, diesmal aus dem Bezirk Ljubarsk, daß in dem Dorf Zschortorija ein Pionieraktivist in seiner Hütte ermordet aufgefunden wurde. Der Ermordete habe zahlreiche Verwundungen am Schädel, die mit einem Dolchmesser beigebracht sein müssen, aufgewiesen. Als Täterin wurde eine Frau festgenommen, die früher einmal Mitglied einer von ihrem Bruder angeführten berüchtigten Bande gewesen sein soll.

Der vielseitige Geheimrat Duisberg

Es ist kaum bekannt geworden, daß der vor kurzem verstorbene westfälische Geheimrat Duisberg wenige Monate vor seinem Tode die Herausgabe einer „Kurzbibel" veranlaßt hat. Das Buch ist dem ältesten Namensträger der Familie Duisberg gewidmet, der während der Reformationszeit eine große Rolle in Westfalen gespielt hat. Die „Kurzbibel" führt den Titel „Gottes Wort deutsch".

Untergang einer Sowjet-Größe

Warschau, 23. Mai.

Um das Schicksal einer einstmaligen Sowjet-Größe, des russischen Außenministers Tschitscherin, hat sich ein reicher Kranz vielfältiger Gerüchte gelegt. Die ersten Meldungen nach seinem Sturz sprachen von unheilbarer Trunksucht, später hieß es, der frühere bolschewistische Aristokrat leide an Geistesverwirrung; dann soll er verbannt worden sein und in der Verbannung Selbstmord begangen haben. Von allen Gerüchten hat sich nunmehr das erste bewahrheitet. Der vormalige Politiker wohnt nämlich heute in der Nähe Moskaus in einem kleinen Häuschen und lebt dort auskömmlich von seiner Staatspension. Ueberdies erhält er Lebensmittel zu stark herabgesetzten Preisen, sodaß er keinerlei Mangel zu leiden hat. Seine Hauptleidenschaft ist der Genuß von französischem Kognak, den ihm alte Freunde schicken. Die fähigsten Aerzte Moskaus haben sich vergeblich um die Heilung seiner Trunksucht bemüht. Abends sitzt Tschitscherin gewöhnlich am Flügel und spielt tief in die Nacht hinein. Mozart ist sein Lieblingsmusiker und er hat diesem von ihm so verehrten Wiener Klassiker sogar ein Buch gewidmet, daß nichts von seiner unheilbaren Alkoholversklavung ahnen läßt.

„Fleisch im eigenen Sack"

Die neue agrarpolitische Aktion eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit

Berlin, 24. Mai. Es ist das Ziel der nationalsozialistischen Agrarpolitik, durch die Marktordnung sowohl der Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse wie auch dem Verbraucher für den Bezug der Lebensmittel möglichst gleichbleibende und gerechte Preise zu sichern. Voraussetzung hierfür sind gleichmäßiger Absatz und gleichbleibende Versorgung, die nur dadurch erzielt werden können, daß von Reichsseite zur Zeit eines Ueberangebotes die Erzeugnisse eingelagert und auf diese Weise der Spekulation entzogen werden. Bei den Produkten Butter, Eier, Futter, Gemüse usw. ist diese Einlagerung praktisch ohne weiteres durchführbar, wie steht es aber nun beim Fleisch?

Diese Frage zu klären, war die Aufgabe eines Aussprachebabends des Reichsernährungsministeriums. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Einführung der Rind- und Schweinefleischkonserven — „Fleisch im eigenen Sack" — die zur Ergänzung des Frischfleischquantums im Auftrage des Reichsernährungsministeriums von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hergestellt worden sind.

Reichsbauernführer R. Walther Darré wies in einer kurzen Begrüßungsansprache darauf hin, daß er in diesem offenen und freimütigen Meinungsaustausch die beste Möglichkeit sehe, die Maßnahmen der Agrarpolitik, über die sich das Reichsernährungsministerium und der Reichsnährstand vollkommen einig seien, dem Volk verständlich zu machen.

Hinrichtung in Berlin

Berlin, 23. Mai. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der am 10. Oktober 1934 vom Volksgerichtshof wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilte Wilhelm Krüger aus Düsseldorf ist, nachdem der Führer und Reichskanzler von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, heute morgen in Berlin hingerichtet worden.

Sofia, 24. Mai. Das Militärgericht in Sofia fällte drei Todesurteile gegen die macedonischen Revolutionäre Georgi Terfilski, Boris Vunesf und Kirill Djakoff aus der Stadt Petrichop.

Mitteldeutsche Börse vom 24 Mai

(Eigene Drahtmeldung.)

Fest. Die Mitteldeutsche Börse zeigte am Freitag eine lebhaftere Umsatztätigkeit bei fester Tendenz. Die Kursänderungen gingen in der Mehrzahl nach oben. Am Aktienmarkt wurden Textil-Werte gefragt, Keramische Werte zogen gleichfalls an. Auch Papier-Aktien konnten Besserungen aufweisen. Chemische Werte waren ebenfalls befestigt. Auch Lieferungsgesellschaften konnten ihren Kursstand verbessern. Im einzelnen gewannen Falkensteiner Gardinen 2 Prozent, Kahla-Porzellan 2 ein Achtel Prozent, Mimosa 2 Prozent, Wezel u. Naumann gleichfalls 2 Prozent, Kunz-Treibriemen mußten bei 3 Prozent Aufschlag repartiert werden. Auch Harpener gewannen auf Berlin 3 Prozent. Am Markt der festverzinslichen Werte lagen Staatsanleihen still bei kleinem Geschäft. Stadtanleihen waren bei lebhafteren Umsätzen im Kurs wenig verändert. — Auch Pfandbriefe verkehrten auf alter Basis.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wechselnd bewölkt, Regen, teilweise in Verbindung mit Gewittern. Warm. Schwache drehende Winde.

Das Wetter ist mir einerlei —
Mein Mantel ist vom Lodenfrey!

Roosevelts Erfolg im Bundessenat

Absage an das Bonus-Gesetz — Der Präsident sprach vor dem Kongreß

Washington, 23. Mai.

Präsident Roosevelt erschien am Mittwoch persönlich im Capitol und legte hier den zu gemeinsamer Sitzung versammelten beiden Häusern des Bundeskongresses eingehend die Gründe dar, die ihm zu einer Ablehnung des Veteranengesetzes (der bekannten Patman-Vorlage) geführt haben. Das Veteranengesetz, das von beiden Kammern kürzlich angenommen worden war, sieht bekanntlich die erst 1945 fällige Auszahlung des „Bonus" an die Kriegsteilnehmer schon jetzt vor, und zwar in Form von neu zu druckenden Papierdollars. Bei diesen Bonus' handelt es sich um eine Kriegsteilnehmerentschädigung.

Die Rede Roosevelts vor dem Kongreß, die über 40 Minuten dauerte und von sämtlichen Sendern der Vereinigten Staaten übertragen wurde, war eine eindringliche Absage an das Gesetz. Der Präsident schilderte zunächst, was die Regierung seit Beendigung des Weltkrieges für die Veteranen der Vereinigten Staaten getan hat, und zählte hierbei die Fürsorgemaßnahmen zugunsten der Verwundeten und zugunsten der gesund heimgekehrten Soldaten auf, von denen etwa die Hälfte Amerika überhaupt nicht verlassen hatte. Im Anschluß hieran betonte Roosevelt, daß die arbeitsfähigen Veteranen nicht auf Kosten des Gesamtvolkes der Staaten neben den ihnen bereits gewährten Vergünstigungen jetzt noch Sondervergütungen zugebilligt bekommen dürften. Der Präsident stellte fest, daß der gegenwärtige Wert des Bonus, der ja erst 1945 fällig ist, nicht der im Gesetzentwurf geforderte sei, und daß der Kongreß daher eine völlig ungerechtfertigte Zahlung festgesetzt habe. Jedoch auch aus anderen und noch weit wichtigeren Gründen dürfe dieses Gesetz nicht in Kraft treten. Eine Auszahlung des Bonus im gegenwärtigen Augenblick beraube die Angehörigen der versicherten Veteranen durch die frühzeitige Einlösung der Bonus-Police jeder Versicherung, die somit bis zum Jahre 1945 gedauert hätte. Zu diesem Punkt komme ein zweiter: nämlich der, daß der Kongreß nicht die für die Bezahlung der 2,2 Milliarden Dollar notwendigen neuen Steuern beschlossen habe. Und drittens würde die Auszahlung des Bonus durch neuzudruckende Papierdollars den ersten Schritt zu einer geradezu katastrophalen Inflation darstellen. Denn zweifellos würde die nächste Forderung die Benutzung der Notenpresse für die Pensionszahlungen sein, eine Forderung, der sich weitere seitens anderer Sondergruppen anschließen würden. Amerika werde dann unter den politischen Druck von Minderheiten kommen, werde einen Berg von Dollars drucken und schließlich — wie so viele andere Staaten, die das durchmachten — einen vollkommenen Zusammenbruch seiner Währung erleben. Es sei zwar bittere Wahrheit, daß gewisse Zivilisten sich im und am Kriege bereichert hätten. Dagegen müsse man für die Zukunft natürlich Vorkehrungen treffen. Aber trotzdem ergäbe nun einmal ein doppeltes Unrecht noch lange kein Recht.

Unmittelbar nachdem der Präsident das Capitol verlassen hatte, kam es im Repräsentantenhaus zu einer Abstimmung über das Veto Roosevelts. Das Veto wurde mit 322 gegen 98 Stimmen überstimmt.

•

Am Donnerstag hat nun der Bundessenat ebenfalls über das Veto Roosevelts abgestimmt und sich mit der erforderlichen Mehrheit von 54 gegen 40 Stimmen für das Veto ausgesprochen. Das Schicksal der Patman-Vorlage ist damit vorläufig besiegelt. Diese Tatsache dürfte auch für diese Session das Ende der Inflationsgesetzgebung bedeuten. Allerdings beabsichtigen die Befürworter des Patman-Gesetzes, noch einen weiteren Vorschlag zur Barauszahlung des Veteranenbonus einzubringen, und zwar als Zusatz zu einer schwebenden Budgetvorlage.